

**Zeitschrift:** Pestalozzianum : Mitteilungen des Instituts zur Förderung des Schul- und Bildungswesens und der Pestalozziforschung  
**Herausgeber:** Pestalozzianum  
**Band:** 25 (1928)  
**Heft:** 7-8

**Heft**

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

**Download PDF:** 10.01.2025

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

# PESTALOZZIANUM

Mitteilungen der Schweizerischen Permanenten Schulausstellung und des Pestalozzistübchens in Zürich • Beilage zur Schweizerischen Lehrerzeitung

DEZEMBER 1928 • 25. JAHRGANG

NUMMER 7/8

Inhalt: Ein Pestalozzischulhaus in München – Die Einführung der Pestalozzischen Methode in Preußen (Schluß) – Hundert Jahre Kleinkinderfürsorge in Ungarn – Lichtbilder zur zürcherischen Heimatkunde – Neue Bücher, Bibliothek



**Pestalozzi am Anfang seiner Wirksamkeit: Die Armenschule auf dem Neuhof.**

Gemälde von Prof. Ludwig von Herterich, München,  
im Neubau der Pestalozzi-Volkshauptschule in München. Erbauer: Prof. Hans Grässel.

## Ein Pestalozzischulhaus in München

Das Bild der „Armenschule auf dem Neuhof“, das wir auf dem Titelblatt dieser Nummer des Pestalozzianums mit gütiger Erlaubnis des Hochbauamtes der Stadt München bekannt geben, findet sich im neuen Schulgebäude der Pestalozzischule an der Fröttmaningerstraße in München (Alte Heide). Es schmückt mit zwei andern Gemälden desselben Künstlers das Sitzungs- und Beratungszimmer. Von den beiden weitem Bildern stellt das eine Pestalozzi in einer Schulstube des Schlosses zu Yverdon dar; das andere zeigt Pestalozzis Grabstätte in Birr.

Der reiche künstlerische Schmuck des ganzen Gebäudes, das im Pestalozzi-Gedächtnisjahr eingeweiht wurde, zeichnet sich dadurch aus, daß die einzelnen Räume nach einem Leitgedanken einheitlich künstlerisch durchgestaltet sind.

# Die Einführung der Pestalozzischen Methode in Preußen

(Schluß)

Im Gegensatz zu Olivier beginnt man in Burgdorf mit dem Lesen erst dann, wenn die Kinder eine Menge klarer und deutlicher Begriffe durch Anschauung, d. h. auf dem Wege der Sinne gesammelt haben. Erst, wenn sie im Sprechen hinlänglich geübt sind, kommen sie zum Lesen, das mit Hilfe von Buchstabentäfelchen vor sich geht. „Name und Laut werden auch hier sorgfältig unterschieden.“ Zum Lesen benutzte man dann die „Anweisung zum Buchstabieren und Lesenlernen“ (Bern 1801), aber das Urteil Jeziorowskis heißt: „Im ganzen haben die Pestalozzischen Schüler zu wenig Leseübungen und lesen auch wirklich schlecht.“ Zum Unterricht wurde auch das Buch der Mütter benutzt und zwar in folgender Weise: Ein Schüler tritt vor und liest das einzelne Wort (es handelt sich hier um die Teile des menschlichen Körpers), zeigt es, und die Schüler sprechen es nach, ebenfalls mit Hindeutung auf den betreffenden Teil. „Ist der eine Vorsprecher müde, so wird er vom anderen abgelöst.“ Der Lehrer also dirigiert bloß den Unterricht und sorgt für Ordnung, Ruhe und fleißiges Nachsprechen.“

Der Sprachunterricht wird nach dem Buch der Mütter betrieben. Die Pestalozzischen Zöglinge sprechen sehr viel, von den neun Stunden der täglichen Unterrichtszeit etwa acht, ohne die freien Stunden. So ist es möglich, daß sich die Knaben mit großer Geläufigkeit ausdrücken. „Der theoretische Sprachunterricht wird in beiden Sprachen erteilt und hat nichts Eigentümliches.“

Beim Rechenunterricht hebt der Berichterstatter die große Anschaulichkeit als etwas Besonderes hervor, das Rechnen mit Steinchen, Hölzchen und Knöpfen, heute allgemein geübt, damals aber nirgends. Dadurch entsteht der Abstraktionsbegriff im Kinde, und so wird es zur Strich- und Einheits-tabelle geführt. Diese beiden Tabellen sind Hilfsmittel beim Malnehmen und Teilen. Allerdings kann man Aufgaben, wie die folgende, nicht als praktisch bezeichnen: 6 mal der 6. Teil von 36 und 2 mal der 3. Teil vom 6. Teil von 36 sind wieviel mal 7? „Trotzdem werden alle Aufgaben nicht nur mit der größten Geschwindigkeit gelöst, sondern auch, was das Verdienstlichste ist, die Beweisführung so bündig und durch so viele Mittelsätze durchgeführt, daß man solche Übungen als eine Art praktischer Logik betrachten könnte.“ Der Grund dafür ist das Fortschreiten vom Leichten zum Schweren.

Der Zeichenunterricht beginnt mit geometrischen Figuren, Linien, Dreiecken und Vierecken; das Quadrat sieht Pestalozzi als die Höhe des Vollkommenen an. Stets wird beim Zeichnen dieser Figuren verglichen und gemessen, so dass der Schüler gute Leistungen erzielt; „im ganzen wird jedoch bei so zweckmäßigen Übungen dennoch zu wenig getan. An das freie Zeichnen der Landkarten, sogar mit Reduktion zu einem anderen Maßstabe, an so eine Akkuratess der Zeichnungen mathematischer Figuren, daß sie die Probe des Instruments aushalten könnten, ist jetzt im Institute gar nicht zu denken. Und doch könnte es sehr leicht dahin gebracht werden.“ Vom geometrischen wird zum Kunstzeichnen übergegangen: Stock, Lineal, Balken, Leuchter, Fenster, Stuhl, Tisch, Augengläser sind die ersten Versuche. Es folgen dann Teile des menschlichen Körpers, Tiere, Blumen usw., wobei das Quadrat als Hilfsmittel benutzt wird.

In ähnlicher Weise wird auch der Schreibunterricht betrieben. In das Quadrat, so groß es der Raum gestattet, zeichnen die Schüler die Buch-

staben, um sie dann später mit freier Hand zu schreiben, erst groß, dann immer kleiner (anfänglich sind sie bis zu ein Fuß groß). Dieses Zeitvergehen mit dem Buchstabenzeichnen ist auch der Grund, warum das Schönschreiben so wenig berücksichtigt wird.

Außerdem erteilte Pestalozzi noch Unterricht in der Geometrie, Geographie, Naturgeschichte und Orthographie bei den älteren sowie in Gesang und Religion bei allen Schülern. Die vier ersten Lehrfächer haben „zur Zeit noch keine festen Formen und Methoden“. „Der Religionsunterricht wird von zwei Predigern, einem katholischen namens Döbeli und einem reformierten namens Niederer besorgt. Die Morgen- und Abend-Andachtübungen hält Pestalozzi selbst. Die gesamte Jugend versammelt sich um ihn im Speisesaal, an die er eine kurze, eingreifende und väterliche Anrede hält. Hierauf hebt er ein kurzes, aber salbungsvolles Gebet an und entläßt die Zöglinge bis auf vier an ihre Arbeiten. Mit diesen vier nimmt er eine spezielle Sittenmusterung vor; er spricht über ihre individuelle Lage, Sitten und Aufführung, ihren Fleiß, ihre Fortschritte und Geistestalente mit ihnen und benutzt solches zur Befestigung ihres Tugendsinnes. Abends wird nochmals eine Rücksprache darüber mit ihnen genommen, und den folgenden Tag werden vier andere zu ähnlicher Sittenmusterung bestellt.“ Dadurch wird erreicht, daß die Pestalozzischen Zöglinge von „gutem, unverdorbenem Herzen, fest und gesund und scharf beobachtend“ sind.

In der „Nutzanwendung von Pestalozzis Methode in unseren Volksschulen“ bezweifelt Jeziorowski die Anwendbarkeit dieses für das Haus bestimmten Unterrichts in der öffentlichen Volksschule, behauptet sogar, daß man sich schwer versündigt, wenn man ihn ohne Abänderung übernehmen würde, denn „die Form und Ausführung paßt nicht für die Bedürfnisse unseres Volkes“. Dagegen lobt er die Anschaulichkeit des Unterrichts und die häufigen Übungen im Sprachunterricht. Wie Pestalozzi es mit der deutschen und französischen, so könnte man es in dem neuerworbenen Südpreußen mit der deutschen und polnischen Sprache halten. Ebenso könnten im Zeichenunterricht „die Übungen des Augenmaßes in den Bürgerschulen Südpreußens fast ebenso wie in Burgdorf betrieben werden“, und ferner müßten die „Zahlverhältnisse“ derartig abgekürzt werden, daß sie zur Grundlage des Rechnens dienen können. „Übrigens sind die drei Tabellen, nämlich die Einheitstabelle und die zwei Bruchtabellen so *einfach*, so *wohlfeil*, und beim Unterricht im Rechnen so zweckmäßig, daß ich sie mit allen noch so hinreichenden und kostbaren Vehikeln nicht vertauschen wollte und muß wünschen, daß sie sich in allen Schulen befänden, und, was die Hauptsache ist, auch benutzt würden. Sie würden kaum paar Groschen kosten.“

Minister von Voß berichtete nun am 27. Dezember über die Ergebnisse der Jeziorowskischen Reise an den König (Vol. III. fol. 172—177). Er faßt die Hauptpunkte der Methoden Oliviers und Pestalozzis zusammen und verspricht sich viel von ihrer Einführung in die südpreußischen Seminare und Volksschulen. Daß die Familie die Erziehung übernimmt in der Art, wie Pestalozzis „Buch der Mütter“ es haben möchte, hält er für ausgeschlossen. Die Methode Oliviers dürfte auch den Polen das Erlernen der deutschen Sprache bedeutend erleichtern. „Werden nach diesen Vorschlägen die Seminaristen und Kinder gebildet, und treten dann in der Folge jene als Schullehrer und diese als Eltern auf, so läßt sich nach und nach mehr für die Verbesserung des Unterrichts und für die Geisteskultur der künftigen Generation hoffen.“

In Jeziorowski glaubt der Minister die Kraft gefunden zu haben, welche das südpreußische Schulwesen reformieren könne, ohne die ganze Methode sowohl Pestalozzis als auch Oliviers kritiklos zu übernehmen. Durch die Kabinettsordre vom 28. Mai 1803 wurden für Südpreußen die Landschullehrer-Seminare geplant, deren Direktoren je 600 Taler Gehalt beziehen sollten. Für eine dieser Stellen schlägt der Minister den Seminar-Inspektor Jeziorowski vor und bittet, ihm zu den 400 Talern, die er gemäß Kabinettsordre vom 2. März 1801 erhält, schon jetzt die 200 Taler vom 1. Juni 1803 zuzulegen und zwar aus den Mitteln des Warschauer Schulfonds.

Bereits am 31. Dezember beantwortete der König das Schreiben (fol. 169—170) des Ministers und meinte, „wenn auch von beiden Methoden in der Folge eine wesentliche Verbesserung des Schulunterrichts zu erwarten sein sollte, es doch jetzt noch zu früh ist, daß die Regierung selbst Schritte zu deren Einführung in die Trivialschulen tun sollte. Bei der zweckmäßigen Einrichtung dieser Schulen in kleinen Städten und auf dem Lande muß man es nie vergessen, daß man es hier, wenige Ausnahmen abgerechnet, mit der schätzbaren Volksklasse zu tun hat, die Zeitlebens mit Handarbeit von früh bis spät beschäftigt, Feldbauer, Handwerker, Fabrikarbeiter, Tagelöhner und gemeiner Soldat oder Unteroffizier sein und bleiben wird.“ Diese Eltern geben die Kinder sehr früh aus dem Hause, und bei der kurzen Schulzeit kann der Lehrer nur das Allernotwendigste berücksichtigen: „Lesen, Schreiben, Rechnen nebst dem Kern der Religion- und Sittenlehre, bei welcher letzteren der Gesang gutgewählter nicht neuer sondern alter Kirchenlieder sorgfältig zu beachten ist.“ „Wer den Kindern dieser arbeitssamen Klasse mehr aufpfropfen und selbst diese wenigen Gegenstände über einen sehr mäßigen Grad umbauen will, macht sich eine vergebene und undankbare Mühe, auch handelt er dem wahren und großen Interesse dieser genügsamen Menschen, der Ruhe der Gemüter, dem Fleisse und der Emsigkeit im Berufe und damit dem Wohl des Staates entgegen. Wenn die große Menge Geschmack an der Lektüre gewinnen, zur Liebe der Wissenschaft an sich gebracht werden sollte, so würden ihre Hände der mechanischen Arbeit, ihre Sinne der Aufmerksamkeit und Verwendung auf die ersten und dringendsten Bedürfnisse entgehen, und es würde ihr die Zufriedenheit mit der einfachsten, mühsamsten und niedrigsten Beschäftigung geraubt werden.“ Diese „weise Mäßigung“ wünscht der König aber auch bei der Lehrerbildung, weil die meisten „Subjekte“ in so vorgerücktem Alter in die Seminare eintreten, daß sie dem Lernen keine große Lust abgewinnen und ihre Hauptbeschäftigung später doch im Handwerk sehen.

Den Antrag, die Seminaristen nach der Methode Pestalozzis auszubilden, wollte der König „nur als Ausnahme von der Regel bei vorzüglich begünstigten Subjekten“ zulassen, und in die Volksschulen sollte sie nur in dem Maße Eingang finden, als sie den vorher ausgeführten Ansichten des Königs über die Volksbildung nicht entgegensteht. „Die Kinder der arbeitssamen Volksklasse sollen weder Vorleser noch Kanzleiassistenten, noch Kalkulatoren, noch Religionslehrer werden. Sie sollen ihren Katechismus, Bibel und Gesangbuch lesen, ihren geringen und eingeschränkten Verhältnissen gemäß schreiben und rechnen, Gott fürchten, lieben und darnach handeln, die Obrigkeit achten und den Nächsten lieben lernen. Das ist alles, was sie zu ihrer künftigen Wohlfahrt nächst den Fertigkeiten in den mechanischen Beschäftigungen“ nötig haben.

Wegen der Person des Seminarinspektors Jeziorowski verließ sich der



König ganz auf das Urteil des Ministers, genehmigte die Anstellung als Seminardirektor und die Erhöhung des Gehaltes um 200 auf 600 Taler.

Die Antwort des Königs befriedigte Voß durchaus nicht. Er wandte sich am 16. Januar 1804 noch einmal an den König (fol. 171), sprach die Befürchtung aus, daß sein Bericht mißverstanden sein könnte und reichte einen neuen, vom 13. Januar datiert, ein (fol. 200—201).

Er führte darin aus, daß er keineswegs die Zahl der Unterrichtsfächer in der Volksschule vermehren wolle, sondern durch die verbesserte Methode in den durch Kabinettsordre vom 28. Mai 1800 der Volksschule zugeteilten Fächern „Sprechen, Lesen und Schreiben der deutschen und polnischen Sprache, Rechnen und Religion, verbunden mit Sittenlehre“ bessere Ergebnisse zu erreichen hoffe. Die Methoden Oliviers und Pestalozzis kommen dem Staatswohl dadurch zugute, daß sie die Kinder schneller den Eltern zur Berufsarbeit zurückgeben und daß sie die Schüler nicht mit toten Kenntnissen, sondern mit nützlichen Fertigkeiten ausstatten, die gerade die unteren Volksklassen fürs Leben brauchen. So dürfte die neue Methode gerade „Verständigkeit und Sittlichkeit“, auch Wohlstand fördern. Gerade Pestalozzi schreibt über die Anwendbarkeit seiner Methode in Preußen, daß sie für weniger kultivierte Gegenden „vorzüglich anwendbar“ ist. Sie führt zum Nachdenken, und dieses dürfe man nicht unterdrücken, denn nur der rohe, nicht der verständige Mensch, ist unzufrieden und so dem Staate gefährlich. Der Minister führt Beispiele an, wie wohlhabende Bauern in Magdeburg gerade wegen ihrer besseren Schulbildung die treuesten Untertanen des Königs sind, weil sie eben vermöge ihrer Schulbildung wissen, wem sie ihren Wohlstand verdanken. Es wäre auch gar nicht zu befürchten, daß „von einem bloßen Elementarunterricht des gemeinen Mannes im Lesen, Rechnen und Schreiben“ sich die Liebe zur Wissenschaft entwickeln dürfte.

Wenn die meisten Seminare ihre Seminaristen schlecht vorgebildet aufnahmen, so lag das daran, daß man an die jungen Leute keine hohen Anforderungen stellte. In Südpreußen wolle man aber nur „taugliche Subjekte“ aufnehmen, da man hier in der Lage wäre, den Lehrern ein höheres Gehalt zu zahlen. Die Volksschulen sind fast durchweg Simultanschulen, besucht von Protestanten, Katholiken und Juden, und daher lassen sich einige der Anregungen des Königs, das Singen guter Kirchenlieder, Lesen in Bibel, Katechismus und Gesangbuch nicht durchführen. Auch die polnische Sprache zieht „dem besten Willen die engsten Grenzen“. Der Religionsunterricht wird übrigens von der Ortsgeistlichkeit erteilt.

Die meisten Mitglieder des Oberschulkollegiums äußerten sich abfällig über die Pestalozzische Methode, aber den Bemühungen des Ministers von Voß und besonders der Königin Luise war es gelungen, den König umzustimmen. Sie las damals „Lienhard und Gertrud“, und bekannt ist auch ihr Ausspruch „Wie gut er's mit der Menschheit meint! In der Menschheit Namen dank' ich ihm. Wäre ich mein eigener Herr, so setzte ich mich in meinen Wagen und rollte zu Pestalozzi in die Schweiz, um dem edlen Manne mit Tränen in den Augen und mit einem Händedruck zu danken.“

So erging dann am 19. Januar 1804 eine Kabinettsordre „An den Staatsminister von Voß“ (fol. 203). Sie ist die erste, welche die Einführung der Methoden Oliviers und Pestalozzis in Preußen gestattet und sei daher wörtlich wiedergegeben:

„Mein lieber Staatsminister von Voß! Unter den Umständen, welche Ihr in Eurem Berichte vom 13. d. Mts. wegen Einführung der neuen Lehr-

methoden für Südpreußen anderweit vorgestellt habt, will Ich Euch, da es Eure Absicht nicht ist, durch Anwendung der Pestalozzischen und Olivierschen Lehrarten die vorgeschriebenen sehr beschränkten Gegenstände des Unterrichts zu vermehren oder weiter auszudehnen, darunter, wie dies auch in Meiner Ordre vom 31. v. Mts. ausdrücklich enthalten ist, keineswegs die Hände binden, sondern bloß noch bemerken, daß die Einführung der gedachten Methoden nur nicht zwangsweise geschehen muß, als welches Ihr überall hiernach zu verhüten wissen werdet. Ich bin Euer wohlaffektionierter König Friedrich Wilhelm. Berlin, den 19. Januar 1804. An den Staatsminister von Voß.“

Damit schließen die Akten über die Einführung der Pestalozzischen Lehrmethode; zur vollen Auswirkung kam sie erst, als man nach dem unglücklichen Kriege an den Aufbau des Staates ging und der Schule hierbei wichtige Aufgaben zuwies.

*A. Strukat.*

## **Hundert Jahre Kleinkinderfürsorge in Ungarn**

Wie an dieser Stelle (vgl. Pestalozzianum 1927 Nr. 4) bereits erwähnt, wurde die erste ungarische Kleinkinderbewahranstalt durch die Gräfin Therese Brunswik am 1. Juni 1828 in Buda (Ofen) errichtet. Die hundertste Jahreswende dieses kulturellen Ereignisses wurde im ganzen Lande würdig gefeiert. Als bleibendes Denkmal dieser Veranstaltungen kann die aus diesem Anlasse erschienene Festnummer des Organs des Landesvereins der Kinderbewahrer: „Kisdednevelés“ (Kleinkindererziehung) gelten, die auf 64 Seiten zahlreiche wertvolle Beiträge enthält. An erster Stelle sei auf zwei Originalbriefe Romain Rollands hingewiesen, worin der berühmte Schriftsteller sich in überschwänglichen Worten über die Gräfin Therese Brunswik äußert, mit deren Leben und Wirken er sich derzeit eingehend und begeistert beschäftigt. Fr. Dr. Marianna Czeke steuert drei bisher unveröffentlichte Beiträge aus dem literarischen Nachlaß der Gräfin bei. Unsere berühmte, auch im Auslande bekannte Schriftstellerin Cäcilie Tormay würdigt einleitend in erhabenem Tone die Gefeierte. Franz Kemény findet sich mit illustrierten Bruchstücken seiner größeren, für die Pestalozzi-Studien bestimmten Studie über die Gräfin ein, der in derselben Nummer auch einige poetische Gedenkblätter gewidmet werden. Eine ausführliche Chronik der einschlägigen Veranstaltungen, insbesondere der Festsitzung des Landesvereins, sowie der gelegentlich des III. pädagogischen Landeskongresses gehaltenen Fachvorträge, beschließen das inhaltsreiche und vom Schriftleiter Dr. Elemér Kenyeres mit anerkennenswertem Eifer besorgte schöne Heft. Zu bemerken wäre noch, daß aus diesem Anlasse auch eine Ausstellung des hundertjährigen ungarischen Kinderbewahrwesens veranstaltet wurde, die vermöge ihrer sachlichen Anlage und der wertvollen Beiträge aus der Vergangenheit überaus lehrreich war.

*Fr. K.*

## **Lichtbilder zur zürcherischen Heimatkunde**

Die Lichtbilderserien, die Herr G. Scherrer-Ebinger für die zürcherische Schule geschaffen hat, erfuhren eine Ergänzung und Erweiterung, sodaß ein neues Verzeichnis notwendig geworden ist. Wir geben es im folgenden und erinnern daran, daß das Pestalozzianum bereit ist, Bestellungen zu vermitteln.

## Alt-Zürich.

*I. Serie:* 1. Ausdehnung der Stadt in den verschiedenen Jahrhunderten. 2. Zürich 1576 mit der 3. Befestigung. 3. Mehrere Stadt um 1504. 4. Mindere Stadt um 1504. 5. Das Augustinertor. 6. Das Rennwegtor. 7. Das Niederdorftor. 8. Katzentor und Tiefenhoflinde. 9. Gefängnisse im Wellenberg. 10. Belagerung von Zürich 1444. 11. Zürich und Umgebung um 1630. 12. Perspektivische Ansicht der 4. Befestigung. 13. Plan der 4. Befestigung. 14. Die Bauten auf dem Festungsgebiet. 15. Die Niederdorfporte. 16. Die Kronenporte. 17. Die Stadelhofervorstadt. 18. Die Stadelhoferporte. 19. Einstige Umgebung des Paradeplatzes. 20. Der Wollishofersteg.

*II. Serie.* 21. Wasserkirche und Umgebung. 22. Das Großmünster. 23. Inneres der Großmünsterkirche. 24. Kreuzgang des Großmünsters. 25. Das Fraumünster. 26. Kreuzgang des Fraumünsters mit Nonnen. 27. Das Barfüsserkloster. 28. Um den untern Mühlesteg 1850. 29. Das Papiererwerd. 30. Rechtes Limmatufer. 31. Die Schipfe. 32. Altes Rathaus mit Schneggen. 33. Der Kornmarkt, jetzt Weinplatz. 34. Die Großmünstertürme 1763. 35. Gasthof zum Raben. 36. Wasserkirche und Helmhaus. 37. Blick vom Großmünster. 38. Die Bleiche und das Venedigli, 1783. 39. Der Paradeplatz. 40. Der alte Bahnhof.

*III. Serie.* 41. Murers Plan: Süd—Ost. 1576. 42. Murers Plan: Gemüsebrücke. 1576. 43. Murers Plan: Nord—Ost. 1576. 44. Murers Plan: Nord—West. 1576. 45. Murers Plan: Ötenbach. 1576. 46. Murers Plan: Süd—West. 1576. 47. Grendel (Sector) v. Hegi. 48. Oberdorfturm v. Hegi. 49. Unt. Hirschengraben (Rämistraße) v. Herrliberger. 50. Lindentor v. Hegi. 51. Hirschengraben 1744. v. J. C. Nözli. (Stadtbibl. Zch.). 52. Kronentor v. Hegi. 53. Rennwegtor vor 1521. (Rekonstr.). 54. Rennwegbollwerk v. Fichot, um 1850. 55. Rennwegtor v. innen. 56. Rennwegtor im Abbruch, 15. VI. 1865. (Stadtbibl. Zch.). 57. Käuffelerturm bis Rennwegtor. 58. Eine Trulle (nach Zurlauben). 59. Kratzturm mit Terrasse. (Stadtbibl. Zch.). 60. Wellenberg v. Hegi.

*IV. Serie.* 61. Geißbollwerk v. Schultheß. 62. Hottingersteg v. Hegi. 63. Rämibollwerk v. Schultheß. 64. Kronenporte und Umgebung v. Holzhalb. 65. Kronenporte v. Schultheß. 66. Leonhardsbollwerk v. Schultheß. 67. Niederdorfporte v. Holzhalb. 1781. 68. Paradiesbollwerk v. Schultheß. 69. Paradiesbollwerk mit Walche v. Bullinger. 70. Zürich von Norden 1772. v. Hofmann. 71. Gießhütten- und Seidenhofbollwerk v. Hofmann. 72. Mündung des lg. Steges v. Schultheß. 73. Sihlporte v. Hintermeister. 74. Sihlbrücke (Auszug der Zürcher). 75. Wollishoferpörtli v. Schultheß. 76. Schanzengraben von der Katze. 77. Zürich (See-seite) mit Bauschänzli. 78. Seeaktion der mil. Ges. 1783. (Eidg. Kupf.) 79. Inneres des Zeughauses. (v. Werdmüller). 80. Waffensaal im Leuenhof. (v. Werdmüller).

*V. Serie.* 81. Zürich von Norden vor 1847. v. Hegi. (Eidg. Kupf.) 82. Großmünster und Geißturm v. Arter. 83. Brand des Großmünsterturmes 21. VIII. 1763. 84. Tagsatzung 1807. (Eidg. Kupf.) 85. Großmünsterportal v. Hegi. 86. Hof im Großmünster. v. Hegi. 87. Blick vom Großmünsterturm v. Häsli. 88. Apotheke zum Salmen und Rüden. 89. Prediger, Spital. 1871. 90. Altes Schützenhaus (1527—71) v. Arter. (Eidg. Kupf.) 91. Bahnhofstraße mit Windegg. (Stadtbibl. Zch.) 92. Paradeplatz 1830. v. S. Corrodi. 93. Feldhof und Talacker. v. Bullinger. (Stadtbibl. Zch.) 94. Kaserne am Talacker. 95. Bleiche(rweg), Kaserne. v. Keller-Füßli. 96. St. Jakob mit Siechenhaus v. Reutlinger. 97. Fraumünster v. Arter.



98. Fraumünster: Klosterhof. 99. Fraumünsterabtei 1830. 100. Kriegsschiff v. Holzhalb. 1778.

VI. Serie: 101. Lage Zürichs v. Bullinger 1773 (Stadtbibl. Zch.). 102. Venedigli und Umgebung v. Aschmann. 103. Venedigli v. Haimann. 104. Hotel Baur au Lac v. Bury u. Ruf (Stadtbibl. Zch.). 105. Alte Tonhalle. 106. Kohlenporte vor 1763 v. J. Ch. Haffner. 107. Bauschänzli mit Wellenberg v. Arter. 108. Hotel Raben v. Schmidt. 109. Zürich gegen W. vom Grossm. v. Häsli. 110. Blick vom Schwert gegen Süden. 111. Blick vom Schwert gegen Süden v. Arter (Stadtbibl. Zch.). 112. Wackerbold i. Korb. 113. Altes Rathaus v. Hegi. 114. Rathaus v. Herrliberger. 115. Schwert und Gemüsebrücke v. Speerli (Stadtbibl. Zch.). 116. Bloßgelegter Stein 1740. 117. Schlachthaus 1824 v. Brodtmann (Stadtbibl. Zch.). 118. Schipfe mit Lindenhof v. Jäck (Stadtbibl.). 119. Waisenhaus von W., v. Aschmann (Eidg. Kupf.). 120. Explosion der Pulvermühle 19. VII. 1723.

Zürichsee. 201. Komturei Küsnacht v. D. Herrliberger. 202. Komturei Küsnacht v. F. Hegi. 203. Erlenbach, Rebberg des Erlengutes. 204. Meilen. 205. Meilen, Alkoholfreie Weine. 206. Meilen, „Rohrhäbli“ (Pfahlbauer). 207. Meilen, Denkstein der Schiffskatastrophe 1872. 208. Uetikon, Säurefabrik Schnorf. 209. Kapuzinerbucht mit Rapperswil v. Höcklistein. 211. Alt-Rapperswil. 212. Etzel von Pfäffikon. 213. Treuer Flurwächter bei Stalden. 214. Freienbach und Ufenau. 215. Schloß Wädenswil v. F. Hegi. 216. Bächer Steinbruch (Meeresmolasse). 217. Bächau, Alter Steinbruch mit Wasser. 218. Bächau, Steinladeplatz. 219. Bächau. 220. Bächau, Kieswerk mit Bucht. 221. Bächau, Kieswerk (Wäggitaler Kies). 222. Bächau: Baggermaschine. 223. Bächau, Netzschopf v. Rob. Wahli. 224. Grundnetze am Zürichsee. 225. Landnetze am Zürichsee. 226. Bäch. 227. Richterswil. 228. Horgen mit Au. 229. Bergwerk Käpfnach, Stolleneingang. 230. Thalwil. 231. Villa Schwarzenbach, Rüschtikon. 232. Schokoladenfabrik Sprüngli, Kilchberg. 233. Lindt & Sprüngli, Kilchberg. (Schluß folgt)

## Neue Bücher - Bibliothek

Zum Ausleihen bereit

Psychologie und Pädagogik. *Balzac*, Physiologie der Liebe. VII 6845. — *Bühler*, Abriß der geistigen Entwicklung des Kindes. 3. Aufl. VII 393, 156b. — *Bühler*, Kindheit und Jugend. VII 6527, 3. — *Düring*, Erkennung und erziehliche Behandlung psychischer Grenzzustände bei Kindern und Jugendlichen. VII 7610, 3. — *Franck*, Das schaffende Kind. VII 7010. — *Kévorkian*, De l'efficacité de l'exemple. F 461. — *König*, Alkohol und Erziehung. 2. A. VII 6623. — *Lehmann*, Das Kollektivbewußtsein. VII 6844. — *Scheringer*, Experimentelle Untersuchungen über die anschaulich-motorische Kombination. II M 25, 1195. — *Schrader*, Die Erziehungstheorie des Philanthropinismus. II M 25, 1218. — *Spranger*, Lebensformen. 6. A. VII 5354f. — *Straßer*, Psychiatrie und Strafrecht. VII 6834. — *Vanselow*, Kultur- und Sozialpädagogik bei Kerschensteiner, Spranger und Litt. VII 6633. —

Schule und Unterricht. *Bartsch*, Hilfsschulpraxis. VII 6636. — *Battista*, Der Sachunterricht in der Volksschule. VII 6634. — *Erichsen*, Die schleswig-holsteinische Volksschule und ihre soziale Bedeutung. II M 25, 1197. — *Ferrière*, La liberté de l'enfant à l'école active. F 463. — *Heimatkunde und Volkskunde*, bildende Kunst und Musik in Verbindung mit dem Deutschunterricht. VII 7602, 4. — *Hintze*, Zur Frage der

Festprüfungen in unsern Volksschulen. II M 25, 1198. — *Jecklin*, Aus dem Leben der Bündner Kantonsschule in den letzten 50 Jahren. II J 354. — *Kerschensteiner*, Wesen und Wert des naturwissenschaftlichen Unterrichts. 3. A. VII 7404. — *Meier*, Schulgeschichtliches aus dem ehemaligen Schulkreis Lunkhofen vom Anfang des 19. Jahrhunderts bis 1865. II M 956. — *Müller*, Vorbereitungen für den erdkundlichen Unterricht. III. VII 157, 17/3. — *Paulsen*, Die Überwindung der Schule, Begründung und Darstellung der Gemeinschaftsschule. VII 6632. — *Rosenthal*, Schule und Erziehung. VII 6629. — *Schulze*, Über Unterrichtshilfsbücher. II M 25, 1209. — *Volksschule*, die neuzeitliche deutsche. VII 3179. — *Wagner*, Der Nachmittagskinderhort. II M 25, 1202. — *Ziegler*, Magna Charta einer Schule. VII 6635.

Philosophie und Religion. *Bürckstümmer*, Die zehn Gebote. II M 25, 1191. — *Erziehung und Weltanschauung*, Vorträge des bernischen Lehrervereins. VII 6630. — *Schwarz*, Gottestum im Volkstum. II M 25, 1192. — *Söderblom*, Einführung in die Religionsgeschichte. 2. A. VII 393, 131a. — *Stadler-Honegger*, Etudes sur les miracles de Notre-Dame. F 411. — *Weinel*, Das Gebet in den Religionen der Gegenwart. VII 7604, 49.

Sprache und Literatur. *Baumann*, Der König von Pulu Manis. VII 7611, 3. — *Brösel*, Veranschaulichung im Realismus. VII 7612, 2. — *Caldéron*, Cristianos y moriscos. II C 253. — *Caldéron*, Das Weinen des Urwaldes. VII 7611, 2. — *Cid*, Romancero del Cid. VS 29. — *Ermattinger*, Krisen und Probleme der neueren deutschen Dichtung. VII 7226. — *Gouzy*, Das donnernde Wasser. VII 7611, 1. — *Kalepky*, Neuaufbau der Grammatik als Grundlage zu einem wissenschaftlichen System der Sprachforschung. VII 7227. — *Löscher*, M. Klingers Romanzyklus in seiner philosophisch-pädagogischen Bedeutung. II M 25, 1196. — *Scherer*, Das Bruder-Klausen-Spiel von 1586. VII 7229. — *Schrifttum*, Das, im deutschen Unterricht. VII 7602, 3. — *Staender*, Dr Burechunig, ein Führerschicksal in 7 Bildern aus dem schweizerischen Bauernkrieg 1653. II S 1998. — *Steche*, Neue Wege zum reinen Deutsch. VII 7225. — *Thon*, Die Sprache des deutschen Impressionismus. VII 7612, 1. — *Undset*, Olav Audunssohn auf Hestviken. VII 6350a.

Biographien und Würdigungen. *Bauer*, V. E. Milde, Gehalt, Quellen und Wirkungen seiner Pädagogik. II M 25, 1199. — *Becher*, Fr. W. J. Schelling. II M 25, 1184. — *Bergmann*, J. G. Fichte der Erzieher. 2. A. VII 6376. — *Bovet*, Le genie de Baden Powell. II B 1390. — *Brandes*, Voltaire und sein Jahrhundert. VII 6178, 79. — *Crowell*, John Dewey et l'éducation nouvelle. Ds 940. — *Delekat*, J. H. Pestalozzi. 2. A. P II 108. — *Diebold*, Fr. Hebbel und die zeitgenössische Beurteilung seines Schaffens. Ds 941. — *Eck*, Pestalozzi in woord en beeld. P II 622, 15. — *Ferrière*, Trois pionniers de l'éducation nouvelle, Lietz, Lombardo-Radice, Bakule. F 462. — *Feucht*, Carl August Zeller 1774—1864. P VII 74. — *Giuffrida e Ceccanti*, Due studi su Ferrante Aporti. II G 796. — *Graf*, Verschiedene Nekrologe. II G 795. — *Gran*, Henrik Ibsen, VII 6370. — *Herking*, Charles Vict. de Bonstetten 1745 bis 1832. P VI 303. — *Hoesli*, Albert Samain. Ds 934. — *Janentzky*, J. C. Lavater. VII 4962, 53. — *Ischer*, Albrecht Haller und das klassische Altertum. VII 2516, 41. — *Kobald*, Der Meister des deutschen Liedes, Franz Schubert. 2. A. VII 6402a. — *Köhler*, Zwingli und Bern. II S 1997. — *Kropf*, Will. Allingham und seine Dichtung. VII 7228. — *Lämmel*,

Galileo Galilei im Lichte des 20. Jahrhunderts. VII 6374. — *Lang*, Albrecht Dürer, sein Leben und sein Schaffen. II L 677. — *Lombardo-Radice*, Il linguaggio grafico dei fanciulli. J 83a. — *Ortmann*, Gottfried Keller als Erzieher zum Staatsbürgertum. II O 200. — *Pfister*, Albrecht Dürer. VII 7009. — *Potthof*, Herm. Löns und das Volkslied. VII 7230. — *Rufer*, Pestalozzi, die französische Revolution und die Helvetik. PII 524. — *Rufer*, Pestalozzi und der Freistaat der drei Bünde. P II 622, 11. — *Salm-Salm*, Maximilian von Mexiko, das Ende eines Kaisers. VII 6373. — *Saupe*, Deutsche Pädagogen der Neuzeit. VII 6622, 1. — *Schmürer*, Der Name Fredegar. II S 1995. — *Schneider*, Deutsche Philosophen des 19. Jahrhunderts als Pädagogen. VII 5475. — *Schönebaum*, Pestalozzi, die Illuminaten und Wien. P II 622, 14. — *Schönebaum*, Pestalozzi und die Berner Baumwollindustrie-Enquête 1785—89. P II 750, 8. — *Schopenhauer*, Briefe aus den Jahren 1813—60. VII 1107, 126. — *Stenbock*, Meine Erlebnisse als Bergarbeiter. VII 6369. — *Vahlbruch*, Das Lebenswerk Fr. Eberh. v. Rochow. II M 25, 1201. — *Wegner*, Herder und das lettische Volkslied. II M 25, 1178. — *Wells*, Die Geschichte eines großen Schulmeisters, Sandersons v. Oundle. VII 6368. — *Wirz*, Hch. Pestalozzi. Dramatische Chronik in 5 Bildern. P II 750, 9.

Kunst. *Birchler*, Führer durch die Kunst des Stiftes Einsiedeln. II B 1384. — *Brandt*, Sehen und Erkennen, vergleichende Kunstbetrachtung. GC I 383. — *Dehio*, Handbuch der deutschen Kunstdenkmäler. V. GC I 310, Vb. — *Engels*, Hausbuch deutscher Kunst. 4. A. GC I 385. — *Feulner*, Kunstgeschichte des Möbels seit dem Altertum. GC I 384. — *Herwin*, Vom Kunstschaffen und seinen neuen Zielen. GC I 388. — *Hobson*, Chinesische Kunstwerke. GC II 198. — *Jantzen*, Bilderatlas zur Einführung in die Kunstgeschichte. GC I 387. — *Keller*, Der Weg zum Bildgenuß. VII 7011. — *Luckenbach*, Kunst und Geschichte. VII 6183. — *Müller-Freienfels*, Erziehung zur Kunst. VII 7012. — *Westphal*, Die moderne Musik. VII 3, 1007.

Geographie und Geschichte. *Aktensammlung* aus der Zeit der Helvetischen Republik. Bd. XI. P VI 20 i. — *Amicis*, Olanda. 6. A. J 11. — *Dellinghausen*. Die baltischen Ritterschaften. II M 25, 1190. — *Dörries*, Landeskunde von Norddeutschland I. VII 3786, 6. — *Gasser*, Entstehung und Ausbildung der Landeshoheit. Ds 935. — *Geisler*, Durch Australiens Wildnis. VII 5883. — *Gegorovius*, Wanderjahre in Italien. VII 5880. — *Hänni*, Die Mission des Benediktinerordens und das geistige Leben in Muri. II H 1137. — *Hauer*, Chinas Werden im Spiegel der Geschichte. VII 393, 243. — *Headlam*, Zwölf Tage Weltgeschichte. 24. Juli bis 4. August 1914. VII 4637. — *Heusler*, Schweizerische Verfassungsgeschichte. VII 6182. — *Heußi*, Kompendium der Kirchengeschichte. 6. A. VII 5682. — *Hielscher*, Österreich, Landschaft und Baukunst. GC III 71, 14. — *Hintermann*, Im Reiche des Sonnengottes. VII 5879. — *Hürlimann*, Indien, Baukunst und Landschaft. GC III 71, 13. — *Jaeger*, Die deutsch-polnische Grenze. II M 25, 1194. — *Kirchner*, Heimatkundliche Spaziergänge. II M 25, 1206. — *Landwirtschaft*, Die, im Kanton Zürich. VII 3870. — *Leupold*, Das bernische Regiment von Diesbach im Veltliner Feldzug 1624—26. II L 678. — *Lücke*, Afrika. VII 5881. — *Lutz* und *Jäger*, Mittelamerika, Mexiko und Westindien. VII 3786, 7. — *Ochs*, Korrespondenz, Bd. I bis 1795. VII 6180. — *Platzhoff-Lejeune*, Bellinzona und seine Täler. II P 466. — *Rappard*, Die Politik der Schweiz im Völkerbund 1920—25. GV 405. — *Roland*, Aus den Tagen der Schreckensherrschaft (französische Revolution). VII 6181. — *Scheu*, Großbritannien

und Irland. VII 3786, 5. — *Schmidt*, Geschichte des Welthandels. 5. A. VII 3, 1006. — *Schmieder*, Der Weltkrieg. I. bis 1916. VII 3780a. — *Schnürer*, Über Periodisierung der Weltgeschichte II S 1996. — *Spelzerini*, Über den Wolken. VII 5884. — *Stauber*, Geschichte der Herrschaft und Gemeinde Altikon. VII 6184. — *Stefansson*, Das Geheimnis der Eskimos. VII 5882. — *Ule*, Die Erde und ihre Völker. I. Europa, Afrika. VII 5878.

Naturwissenschaft und Mathematik. *Bals*, Krieg und Frieden im Tierreich. 2. A. VII 632, 12a. — *Bronsart*, Mutter Erde. II B 1386. — *Burg v.*, Jahrbuch der Natur für Naturfreunde. VII 7408. — *Crantz*, Arithmetik und Algebra zum Selbstunterricht. I. VII 3, 120i. — *Forsteneicher*, Naturbilder. 4. A. VII 7405. — *Francé*, Urwald. VII 6, 118. — *Kummer*, Volkstümliche Pflanzennamen. VII 7406. — *Lengerken*, Lebenserscheinungen der Käfer. VII 393, 245. — *Meierhofer*, Feierstunden in der Natur. VII 7409. — *Rychener*, Streifzüge im Sonnenreich auf der Berner-Welle: Radio-Vorträge. VII 4536. — *Specht-Naumann*, Die Vögel Europas. I. VII 2347, 42/43. — *Zschokke*, Die Tierwelt des Kantons Tessin. VII 4336.

Hygiene und Sport. *Bauer*, Einführung in die experimentelle Vererbungslehre. 5./6. A. VII 7407. — *Bode*, Ausdrucksgymnastik. 2. A. GC II 197. — *Feudel*, Rhythmik, GC I 384. — *Kühn*, Turn-, Spiel- und Sportbücher. II K 936. — *Muckermann*, Kind und Volk, der biologische Wert der Treue. I und II. 14. und 15. A. VII 6842/43. — *Scheller*, Geländespiele. II S 1987. — *Siemens*, Grundzüge der Vererbungslehre, der Rassenhygiene und der Bevölkerungspolitik. 3. A. VII 4136. — *Sommer*, Familienforschung, Vererbungs- und Rassenlehre. 3. A. VII 4138. — *Stern*, Gesundheitliche Erziehung. VII 7610, 1. — *Winther*, Körperbildung als Kunst und Pflicht. VII 4137.

Rechts- und Staatswissenschaft. *Absatzstockung und Arbeitslosigkeit* und ihre Beseitigung. GV 404. — *Aeby*, Das Grundbuch nach Schweizerrecht. VII 3934, 5. — *Alther*, Geschichte der Schwachsinnigenfürsorge in der Schweiz. VII 4022. — *Benz*, Der Christ und der Staat. II B 1387. — *Bundesverfassung* der schweizerischen Eidgenossenschaft. II B 1389. — *Dolch*, Das Elternrecht. II M 25, 1154. — *Ehrensberger*, Die Schweizer Baumwollindustrie in Süditalien. II E 393. — *Escher*, Was es in einer Bibliothek zu tun gibt. II E 396. — *Hausknecht*, Das Dienstbotenproblem. VII 3917. — *Heberlein*, Das Aufführungsrecht im schweizerischen Bundesgesetz. II H 1140. — *Mathieu*, Zur Geschichte der Armenpflege in Graubünden im Mittelalter und zu Beginn der Reformation. Ds 938. — *Meyenburg*, Die sozialen Frauenberufe. II H 1139. — *Mötteli*, Industrielle Betriebswirtschaft. GV 403. — *Preyer*, Die geschichtliche Entwicklung des Arbeitsverhältnisses. II M 25, 1204. — *Schwerin*, Die Landarbeiterorganisationen Ostdeutschlands. II M 25, 1207. — *Voigt*, Das Schlichtungswesen als volkswirtschaftliches Problem. II M 25, 1219. — *Willi*, Die Gewährleistung im Viehhandel nach Schweizerrecht. VII 3934, 14.

Deutsche Schulausgaben. *Hoffmann*, Meister Martin, der Küfer und seine Gesellen, hg. v. Schönborn. DS 31, 28. — *Ilias und Odyssee*, hg. v. Wenz. DS 31, 17a. — *Keller*, Das Fähnlein der sieben Aufrechten, hg. v. Wenz. DS 31, 25. — *Keller*, Hadlaub, hg. v. Wenz. DS 31, 26. — *Lessing*, Minna von Barnhelm. Hg. v. Wenz. DS 31, 11a. — *Mörrike*, Das Stuttgarter Hutzelmännchen. Hg. v. Kolb. DS 31, 27.

Lehrbücher für allgemeine Schulen. *Addor*, Introduction à l'algèbre, à l'usage de l'enseignement second. LR 1303. — *Braunstein*, In frohen Stunden. Kleine Singspiele. LT 660. — *Erk*, Liederkranz, neu-



bearbeitet v. Dahlke III. MS 1124b. — *Ernst*, Bodenübungen. 2. A. LT 1244. — *Fliedner*, Evangelisches Religionsbuch für höhere Schulen. LP 1610. — *Fliedner*, Evangelisches Religionsbuch: Ziele und Wege. LP 1611a. — *Heuler*, Der Maibaum, neues deutsches Schulsingbuch. III. MS 1217b. — *Klein*, Arbeitshefte für Erdkunde. I—III. LG 1170a—c. — *Koch*, Singbüchlein für den 5.—8. Schuljahrgang. MS 1260. — *Lesebuch* für das 4. Schuljahr der Volksschule des Kantons St. Gallen. LA 1371. — *Liederbuch* für das 3.—8. Schuljahr der Volksschule des Kantons St. Gallen. MS 1287. — *Loose*, Erdkundliche Arbeitshefte I—III. LG 1213a—c. — *Lüscher*, Schweizerisches Sprachbuch für untere Mittelschulen der Kantone Aargau und Solothurn. LB 1718. — *Mohr*, Sproßwand und Gitterleiter. LT 1245. — *Schuchhardt*, Vorgeschichte von Deutschland. LH 607. — *Straumann*, Gesang und Musikunterricht in der Schule. MM 1124. — *Tobel v.*, Geschichte an zürcherischen Sekundarschulen. LH 693a. — *Warmuth*, Heimatkunde durch Erlebnis und Arbeit. I. HG 265. — *Wüest*, Erlebnisunterricht nach der Konzentrationsmethode, Aufsatz- und Sprachlehre für Primarschulen. 2. A. LB 3685. — *Zimmermann*, Elemelemu, lustiges Bilder- und Geschichtenbuch für Kinder, Ausg. K Antiqua, Ausg. S. Sütterlin. AL 232, 233.

Lehrbücher für gewerbliche und hauswirtschaftliche Schulen, Knabenhandarbeit. *Böhi*, Materialkunde, Schreinergerwerb I. GG 620. — *Böni*, Fachkunde für Schreiner. GG 602, 3. — *Boß*, Aus der Schreibstube des Landwirtes. GG 631. — *Gabler*, Elektro-Fachkunde. GG 630. — *Handbuch* für die Kalkulation im schweizerischen Schreinergerwerb. GG 620, 2. — *Handbuch* für Lehrlinge der allgemeinen Feinmechanik. 3. A. GG 618. — *Jaccard und Spreng*, Géographie économique de la Suisse. 3. A. GV 407. — *Imhof*, Rechenbuch für landwirtschaftliche Schulen. 3. A. GR 206. — *Indermühle*, Rindviehzucht. 3. A. GG 628. — *Klein*, Das Sattlergerwerb. GG 629. — *Kuhnke*, Der Nadelarbeitsunterricht in den Landschulen. Ha I 95. — *Laur*, Bau und Leben der landwirtschaftlichen Haussäugetiere. GG 625. — *Laur*, Landwirtschaftliche Betriebslehre für bäuerliche Verhältnisse. 8. A. GG 624. — *Lichtenhahn*, Leitfaden für den Unterricht in Schweinezucht. GG 627. — *Lippuner*, Zeichnen für Korbflechter. GB II 211. — *Löffler*, Mit Modellierholz, Schere und Kreide. 4. A. GK I 138. — *Näf*, Der Anbau der Feldfrüchte und Futterpflanzen. GG 626. — *Nagl*, Lehrbuch für Koffer-Sattler und Täschner. GG 619. — *Pfaendler*, Lehrmittel für den Handarbeitsunterricht der Mädchen. 2. A. Ha I 96. — *Pfeiffer*, Die Technik des Haushaltes. 15. A. Hk 245. — *Spitschka*, Textilatlas, Textilwarenkunde und Gewebemuster. GG 622. — *Stebler*, Die besten Futterpflanzen. 3. A. GG 623. — *Täuber*, Il giovine corrispondente. 3. A. GF 35c. — *Vosseler*, Wirtschafts-, Verkehrs- und Handelsgeographie der Schweiz. GV 406. — *Weber*, Der Handwerker und seine Kalkulation. GG 621. — *Winkler*, Verfassungskunde der Schweiz. GD 172.

Jugendschriften. *Asbjörnsen*, Norwegische Volksmärchen. JB III 57, 173. — *Grimm*, Märchen, Illustriert von Ritzmann. JB I 398. — *Gutmann*, Häuptling Rindi von Moschi. JB III 58, 78. — *Jahrbuch* für die Schweizerjugend. Bd. III, 1928. JB I 2025. — *Meier-Lemgo*, Engelbert Kämpfers erste Erforschung Japans. JB III 58, 79. — *Reinhart*, Aus dem alltäglichen Briefverkehr. JB III 112, 26. — *Reinhart*, Unsere Geschichte. JB III 112, 23. — *Riehl*, Vier Geschichten aus alter Zeit. JB III 57, 176. — *Ronner*, Im Märchenwald. JB I 2068. — *Schultheater*, kleine Spiele für Schulanlässe. JB III 112, 24—25. — *Tetzner*, Japanische Märchen. JB III 57, 175. — *Tetzner*, Türkische Märchen. JB III 57, 174. — *Uhland*, Varia. JB III 112, 27.